

Zwischen Faszination und Phobie

Die Rezeption der
Oktoberrevolution
von 1917 in der
Weimarer Republik

Dr. Axel Ehlers,
Fachberater für
Geschichte beim
RLSB Hannover



„Die Russische Revolution war von Beginn an ein europäisches Ereignis.“

Dietrich Beyrau (2017)

„Was immer in der Sowjetunion auch geschah, es ließ den Rest der Welt nicht unberührt. Zwischen Furcht und Faszination. So könnte die Überschrift für eine Geschichte lauten, die das Verhältnis Europas zur Sowjetunion im 20. Jahrhundert beschriebe.“

Jörg Baberowski (2017)

West-östliche Spiegelungen

Herausgegeben von Lew Kopelew

Russen und Rußland aus deutscher Sicht

Deutschland und die russische Revolution

Gerd Koenen und Lew Kopelew (Hrsg.)



Wilhelm Fink Verlag

Gerd Koenen

DER RUSSLAND KOMPLEX

Die Deutschen
und der Osten



C.H.BECK

KAI-UWE MERZ

DAS

SCHRECKBILD

DEUTSCHLAND
UND DER
BOLSCHEWISMUS
1917 BIS 1921

PROPYLÄEN

Band 10

Mitteilungen der Gemeinsamen Kommission für die Erforschung
der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen



Сообщения Совместной комиссии по изучению
новой истории российско-германских отношений

Joachim Tauber und Alexander Tschubarjan (Hrsg.)
Александр Чубарьян и Йоахим Таубер (ред.)

—
Zeitenwende:
deutsche und russische
Erfahrungen 1917–1919

На рубеже эпох:
русский и немецкий
опыт 1917–1919 гг.



Berliner
Wissenschafts-Verlag

„Die deutschen Reaktionen auf die Umwälzungen im gestürzten Zarenreich waren aber nicht allein von einem Abstraktum namens ‚Bolschewismus‘ bestimmt. Man hatte es immer noch mit Russland zu tun.“

Gerd Koenen (2005), S. 11 f.

„Deutschland war im großen und ganzen das über Russland am besten unterrichtete Land [...]. In Deutschland standen [...] nicht nur mehr Informationen über Russland zur Verfügung; es besaß auch – im Gegensatz zum damaligen England oder Amerika – eine zahlreiche und lautstarke linksgerichtete Intelligenz mit einem echten Interesse an der sozialistischen Theorie und Praxis“

Walter Laqueur (1967), S. 178 f.

Die Revolution als Aufbruch und Erneuerung

Texte

„Auf dem Fundament von Rom haben die europäischen Völker nationales Leben bis zur höchsten Zwietracht ausgestaltet, unter den geistigen Einwirkungen des erwachenden Ostens ... bildet sich neue Sittlichkeit.“

Alfons Paquet: Rom oder Moskau (1920), zit. nach Koenen (2005), 7.

Schlüsseltext

Alfons Paquet: „Die gefesselte Stadt“, in: Briefe aus Moskau (1919), 190 ff.

„...eine Apotheose des revolutionär verwilderten Moskau. Man könnte ihn einen Grundtext aller vieldeutigen deutschen Faszinationen an der bolschewistischen Revolution nennen.“

Koenen (2005), 182–184.

„Der Bolschewismus ist eine Jugendbewegung der Völker, die sich nicht eindämmen lassen wird, die zum Befreiungskampf, zur Revolution der ganzen Welt führen wird.“

Hans Koch-Dieffenbach: Der Weg zum Bolschewismus (1919), zit. nach Knütter (1988), 394 f.

„Der Bolschewismus ist ein Irrtum.
Doch dieser Irrtum war der einzige
geniale Gedanke des versumpften
Zeitalters.“

*Alfred Kerr (1920), in: Der Bolschewismus und die deutschen Intellektuellen.
Äußerungen auf eine Umfrage des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler.
Auf Veranlassung von Heinrich von Gleichen zusammengestellt von
Anneliese Schmidt, Leipzig 1920, S. 70, zit. nach Koenen (2005), 230 f.*

„Echt ist zweifellos die im Bolschewismus zum Ausdruck kommende Erkenntnis, dass in diesem Weltkriege und in der Weltrevolution die Demokratie des 19. Jahrhunderts in ihrer alten Form zusammenbricht. Echt ist dann auch die Tendenz, an Stelle der Formaldemokratie des 19. Jahrhunderts ein Neues zu setzen, nämlich die politische Macht der gegliederten Gesellschaft.“

Eduard Stadtler: Die Revolution und das alte Parteiwesen (März 1919), S. 6 f., zit. nach Koenen (2005), 249 f.

Die Revolution als Niedergang und Bedrohung

Antibolschewistische Bilderwelten



Nieder mit dem **Bolschewismus**

Bolschewismus bringt Krieg und Verderben, Hunger und Tod.

Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus. Berlin W. 9. Schellingstr. 2

1919

Library of Congress,
<https://www.loc.gov/item/2004665807/>

BOLSCHEWISMUS

bringt KRIEG

ARBEITSLOSIGKEIT
und HUNGERSNOT



Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus
BERLIN W.9. Schellingstr. 2.

1919

Library of Congress,
<https://www.loc.gov/item/2004665972/>

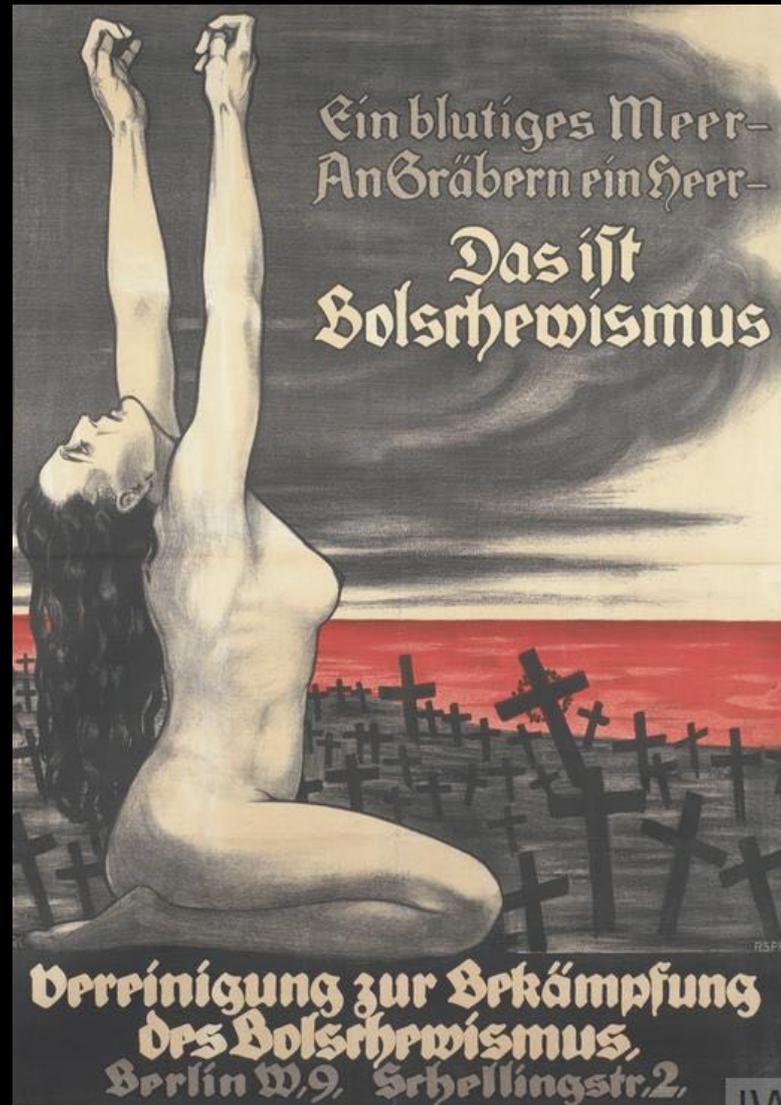
Herausgeberin:
Vereinigung zur
Bekämpfung des
Bolschewismus

1918

Library of Congress,
<https://www.loc.gov/item/2004665871/>



Deutschlands ideale Zukunft
unter der Herrschaft
des Bolschewisten



[1919]

Imperial War Museum London, PST 7842,
<https://www.iwm.org.uk/collections/item/object/20499>



1919, Wahl Nationalversammlung

Österr. Museum für angewandte Kunst Wien, PI 3726,
https://sammlung.mak.at/img/800x800/publikationsbilder/pi-3726_1.jpg



1950, Wahl Schleswig-Holstein

Archiv für Christlich-Demokratische Politik (ACDP), nach Wikimedia Commons,
<https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:KAS-Antikommunismus-Bild-7479-1.jpg>

Anwenden

M1 Der Historiker Heinrich August Winkler über die Revolution von 1918/19 (2001)

Die Revolution von 1918/19, mit der die Republik ins Leben trat, gehört nicht zu den großen Revolutionen der Weltgeschichte. Dass sie keine klassische [...] Revolution war, lag, so paradox das klingen mag, an dem bereits erreichten Grad an Demokratie. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs konnte es nur um mehr Demokratie gehen, also um das Frauenwahlrecht, die Demokratisierung des Wahlrechts in den Einzelstaaten und Gemeinden, die konsequente Parlamentarisierung in Reich und Ländern. Eine Verfassungsgebende Nationalversammlung musste nach dem Sturz der Monarchie zum frühestmöglichen Zeitpunkt gewählt werden: Darin war sich die große Mehrheit der Deutschen einig. Parolen wie „Alle Macht den Räten“ oder „Diktatur des Proletariats“ fanden nur bei einer kleinen Minderheit Anklang. Wer solche Parolen ausgab, propagierte damit, ob er es wollte oder nicht, den Bürgerkrieg. [...] Ein deutscher Bürgerkrieg hätte sofort die Alliierten auf den Plan gerufen [...]. Das konnten die gemäßigten Kräfte in Arbeiterschaft und Bürgertum nicht wollen, und weil sie es nicht wollten, mussten sie miteinander zusammenarbeiten. [...]

Ende 1918 aber war die Sozialdemokratie längst gespalten in die Mehrheitssozialdemokraten, die dem Reich bis zuletzt Kriegskredite bewilligten, und die Unabhängigen Sozialdemokraten, die die Kriegskredite ablehnten. Hätte sich die Partei nicht wegen der Kriegskredite gespalten, dann wegen eines Eintritts von Sozialdemokraten in ein Koalitionskabinett. Eine Koalition zwischen den Mehrheitssozialdemokraten und den Parteien der liberalen und katholischen Mitte setzte, marxistisch gesprochen, die wechselseitige Bereitschaft zum Klassenkompromiss voraus. Ohne diese Bereitschaft konnte es keine parlamentarische Demokratie geben, sondern nur den Bürgerkrieg. Daraus lässt sich ein weiteres Paradoxon ableiten: Die Spaltung der marxistischen Arbeiterbewegung war nicht nur eine schwere Vorbelastung der ersten deutschen Demokratie, sondern zugleich eine Vorbedingung derselben. Die Zusammenarbeit zwischen den gemäßigten Kräften im Bürgertum und Arbeiterschaft ist einer der Gründe, warum es beim Übergang von der Monarchie zur Republik so viel gesellschaftliche Kontinuität gab. Keine der kaiserlichen Mächteilten wurde 1918/19 entmachtet: nicht der Großgrundbesitz, nicht die Schwerindustrie, nicht das Militär, nicht

das hohe Beamtentum, nicht die Justiz. Die Republik musste folglich mit Mächteilten leben, die ihr reserviert bis feindlich gegenüberstanden.

Heinrich August Winkler, Weimar – Bonn – Berlin, in: Peter März (Hg.), Die zweite gesamtdeutsche Demokratie, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 2001, S. 12 f.*

M2 Plakat der „Antibolschewistischen Liga“, Dezember 1918.

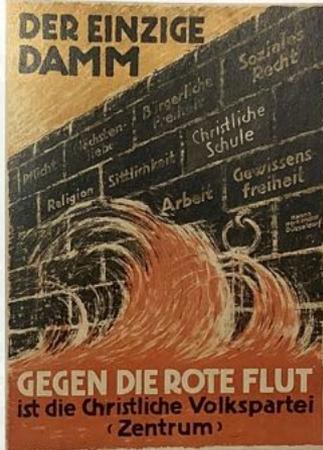
Hinter der „Antibolschewistischen Liga“ standen rechtsradikale Aktivisten, die gegen die Revolution und vor allem den Spartakus-Bund kämpften. Sie schreckten auch vor militanten Maßnahmen nicht zurück, die die Finanzierung von Freikorps und Auftragsmorde einschlossen.



- 1 Arbeiten Sie aus M1 heraus, wodurch die politischen Handlungsspielräume 1918/19 eingeschränkt wurden und welche Belastungen sich daraus für die Republik ergaben.
- 2 Erläutern Sie die Aussage: „Die Republik musste [...] mit Mächteilten leben, die ihr reserviert bis feindlich gegenüberstanden“ (Z. 49 ff.).
- 3 Bestimmen Sie die Bildelemente und die Aussage des Plakats M2.
- 4 Beurteilen Sie unter Berücksichtigung von M1 und M2, inwieweit die Weichenstellungen der Jahre 1918/19 für das Ende der Weimarer Republik verantwortlich gemacht werden können.

Wiederholen

M3 Wahlplakat des Zentrums, 1919



- 1 **Wahlaufgabe:** Bearbeiten Sie entweder a) oder b).
 - a) Erstellen Sie eine Grafik, die Verbindungen und Strukturen zwischen den zentralen Begriffen zur Entstehung und Gründung der Weimarer Republik veranschaulicht (z. B. Wortnetz oder Wortwolke).
 - b) Analysieren Sie das Wahlplakat M3. Erläutern Sie, wie die politische Lage in Deutschland auf diesem Plakat dargestellt wird. Vergleichen Sie mit M2. Tipp: Siehe die Arbeitsschritte S. 298.
- 2 **Vertiefung:** Recherchieren Sie Informationen zum Lebenslauf und den Einstellungen des Politikers Friedrich Ebert. Charakterisieren Sie seine Rolle in den Anfangsjahren der Weimarer Republik.
- 3 „Die Weimarer Verfassung wirkte nicht integrierend. [...] Doch sind trotz der dargestellten Schwächen die zukunftsweisenden Ansätze in den Weimarer Kompromissen nicht zu übersehen: Dazu gehören insbesondere der Aufbau des ‚unitarischen‘ Bundesstaats und die Konzeption des Sozialstaats.“ Überprüfen Sie diese These der Historikerin Ursula Büttner und formulieren Sie ggf. eine andere These.
- 4 **Mindmap:** Ordnen Sie soziale Gruppen und Parteien als Träger bzw. Feinde der Republik ein und veranschaulichen Sie Ihre Ergebnisse in Form einer Mindmap.
- 5 Beantworten Sie Ihre zu Beginn des Kapitels formulierten Fragen (siehe S. 283).
- 6 **Präsentation:** Wahlkampf in der Anfangsphase der Weimarer Republik: ein Spiegel der damaligen politischen Kultur? Recherchieren Sie Materialien (z. B. Wahlplakate, Berichte) und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse. Tipp: Weitere Wahlplakate finden Sie unter dem Webcode von S. 314.

Zentrale Begriffe

Demokratie
Frauenwahlrecht
Grundrechte
Nationalversammlung
Novemberrevolution
Oktoberreformen
Parteien
Rat der Volksbeauftragten
Rätesystem
Reichspräsident
Reichstag
Republik
Waffenstillstand
Weimarer Koalition
Weimarer Reichsverfassung

Worthilfen für ein Wortnetz

anwenden
auslösen
belasten
fordern
herausfordern
instrumentalisieren
stärken
stützen

Kurshefte
Geschichte.
Gesamtband
Niedersachsen.
Abitur 2025, Berlin
2023, S. 300 f.

Anwenden

M1 Der Historiker Heinrich August Winkler über die Revolution von 1918/19 (2001)

Die Revolution von 1918/19, mit der die Republik ins Leben trat, gehört nicht zu den großen Revolutionen der Weltgeschichte. Dass sie keine klassische [...] Revolution war, lag, so paradox das klingen mag, an dem bereits erreichten Grad an Demokratie. Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreichs konnte es nur um mehr Demokratie gehen, also um das Frauenwahlrecht, die Demokratisierung des Wahlrechts in den Einzelstaaten und Gemeinden, die konsequente Parlamentarisierung in Reich und Ländern. Eine Verfassunggebende Nationalversammlung musste nach dem Sturz der Monarchie zum frühestmöglichen Zeitpunkt gewählt werden: Darin war sich die große Mehrheit der Deutschen einig. Parolen wie „Alle Macht den Räten“ oder „Diktatur des Proletariats“ fanden nur bei einer kleinen Minderheit Anklang. Wer solche Parolen ausgab, propagierte damit, ob er es wollte oder nicht, den Bürgerkrieg. [...] Ein deutscher Bürgerkrieg hätte sofort die Alliierten auf den Plan gerufen [...]. Das konnten die gemäßigten Kräfte in Arbeiterschaft und Bürgertum nicht wollen, und weil sie es nicht wollten, mussten sie miteinander zusammenarbeiten. [...]

Ende 1918 aber war die Sozialdemokratie längst gespalten in die Mehrheitssozialdemokraten, die dem Reich bis zuletzt Kriegskredite bewilligten, und die Unabhängigen Sozialdemokraten, die die Kriegskredite ablehnten. Hätte sich die Partei nicht wegen der Kriegskredite gespalten, dann wegen eines Eintritts von Sozialdemokraten in ein Koalitionskabinett. Eine Koalition zwischen den Mehrheitssozialdemokraten und den Parteien der liberalen und katholischen Mitte setzte, marxistisch gesprochen, die wechselseitige Bereitschaft zum Klassenkompromiss voraus. Ohne diese Bereitschaft konnte es keine parlamentarische Demokratie geben, sondern nur den Bürgerkrieg. Daraus lässt sich ein weiteres Paradoxon ableiten: Die Spaltung der marxistischen Arbeiterbewegung war nicht nur eine schwere Vorbelastung der ersten deutschen Demokratie, sondern zugleich eine Vorbedingung derselben.

Die Zusammenarbeit zwischen den gemäßigten Kräften im Bürgertum und Arbeiterschaft ist einer der Gründe, warum es beim Übergang von der Monarchie zur Republik so viel gesellschaftliche Kontinuität gab. Keine der kaiserlichen Mächte wurde 1918/19 entmachtet: nicht der Großgrundbesitz, nicht die Schwerindustrie, nicht das Militär, nicht

das hohe Beamtentum, nicht die Justiz. Die Republik musste folglich mit Mächteliten leben, die ihr reserviert bis feindlich gegenüberstanden.

Heinrich August Winkler, Weimar – Bonn – Berlin, in: Peter März (Hg.), Die zweite gesamtdeutsche Demokratie, Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, München 2001, S. 127.*

M2 Plakat der „Antibolschewistischen Liga“, Dezember 1918.

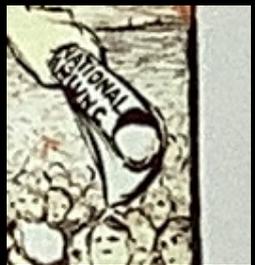
Hinter der „Antibolschewistischen Liga“ standen rechtsradikale Aktivisten, die gegen die Revolution und vor allem den Spartakus-Bund kämpften. Sie schreckten auch vor militanten Maßnahmen nicht zurück, die die Finanzierung von Freikorps und Auftragsmorde einschlossen.



- 1 Arbeiten Sie aus M1 heraus, wodurch die politischen Handlungsspielräume 1918/19 eingeschränkt wurden und welche Belastungen sich daraus für die Republik ergaben.
- 2 Erläutern Sie die Aussage: „Die Republik musste [...] mit Mächteliten leben, die ihr reserviert bis feindlich gegenüberstanden“ (Z. 49 ff.).
- 3 Bestimmen Sie die Bildelemente und die Aussage des Plakats M2.
- 4 Beurteilen Sie unter Berücksichtigung von M1 und M2, inwieweit die Weichenstellungen der Jahre 1918/19 für das Ende der Weimarer Republik verantwortlich gemacht werden können.

M2 Plakat der „Antibolschewistischen Liga“, Dezember 1918.

Hinter der „Antibolschewistischen Liga“ standen rechtsradikale Aktivisten, die gegen die Revolution und vor allem den Spartakus-Bund kämpften. Sie schreckten auch vor militanten Maßnahmen nicht zurück, die die Finanzierung von Freikorps und Auftragsmorde einschlossen.



Eduard Stadtler, der Gründer der „Antibolschewistischen Liga“, über die „Vereinigung zur Bekämpfung des Boschewismus“:

Mit dieser Vereinigung „hat unsere Liga keine Verbindung und ist auch nicht in der Lage, diese Propaganda zu verhindern, obwohl wir sie verurteilen“.

Stadtler an den Generalsekretär der Zentrums, Maximilian Pfeiffer, 11. März 1919

zit. nach Koenen (2005), S. 248.



"Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus"



Alle Bilder Videos Neuigkeiten Karten Einkaufen Einstellungen

Deutschland Abgesicherte Suche: moderat Irgendwann

amazon.de Werbung melden

bolschewismus Kaufen | Amazon.de®: offizielle Website **WERBUNG**

Erhalten auf Amazon Angebote für bolschewismus im Bereich Bücher. Entdecken tausende Produkte. Lesen Kundenbewertungen und finde Bestseller

https://de.wikipedia.org › wiki › Antibolschewistische_Liga

Antibolschewistische Liga - Wikipedia

die **Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus**; die Bürgerratsbewegung (vgl. Reichsbürgerrat) Werbebüros für die Freikorps; Studentenarbeitsstellen; Selbstschutzformationen (vgl. Einwohnerwehren) die Kassen der aktiven Truppen; die Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de › item › ROH3K5RVTSJGEWHMMNTBQ56FD2DV...

Flugblatt der Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus

Plakat der **Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus** Verbundene Objekte Die Deutsche Digitale Bibliothek bietet über das Internet umfassenden Zugang zum kulturellen und wissenschaftlichen Erbe Deutschlands.

Bilder für "Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus"



Weitere Bilder →

Antibolschewistische Liga



Die Antibolschewistische Liga war eine kurzlebige deutsche rechtsradikale Organisation, die anfänglich gegen die Novemberrevolution und vor allem gegen den Spartakusbund auftrat. Sie wurde Anfang Dezember 1918 von dem jungkonservativen Publizisten Eduard Stadler gegründet und von Großindustriellen finanziert. **Wikipedia (DE)**

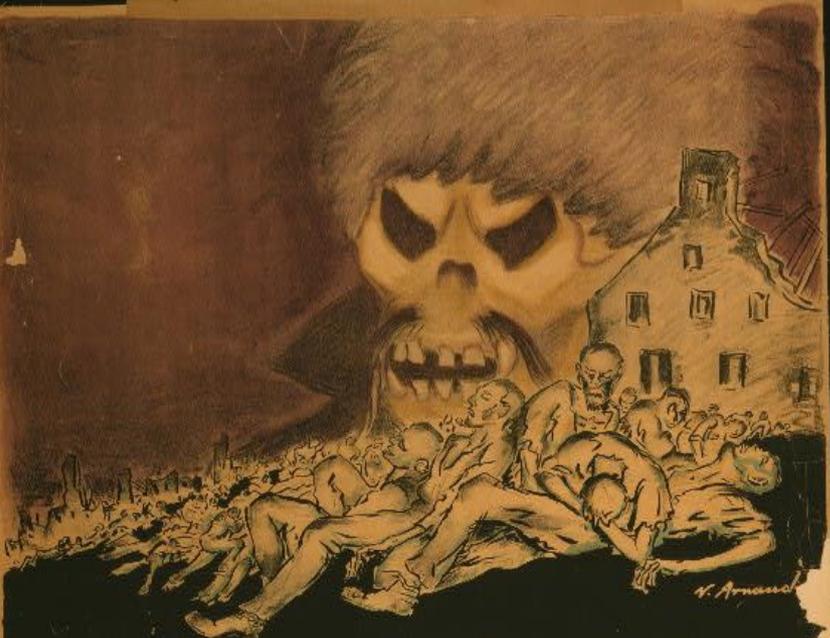
K. Rosowski

PROPAGANDA-VERLAG
DEUTSCH-ALLGEMEINE
REKLAME-GES.
BERLIN
S.W. 60

Tretet der Antibolschewistischen Liga bei
Berlin W. Lützowstr: 107.

[Jan.
1919]

Württ.
Landesbibliothek



Die Heimat ist in Gefahr!
Große Geldmittel für den Ostschutz sind nötig
Helft sofort! Eile tut not!

Ein Überfluten der bolschewistischen Welle über unsere östlichen Grenzen droht von Russland her, und in eigenen Lande regen sich bolschewistische Kräfte der Zersetzung ★ Sämtliche Depositenkassen und Zweigniederlassungen der Berliner Groß-Banken sind bereit, Beiträge unter dem

Stichwort „Osthilfe“ anzunehmen.

Die Reichsregierung
NOSKE

Die Preußische Regierung
HIRSCH

Die Freiwillige Wirtschaftshilfe für den Ostschutz
(Osthilfe“) E.V. Vollbehr.

HEFTSTÄNDIG F. BARNHART, 67
BERLIN, D. 27

Ein Überfluten der bolschewistischen Welle über unsere östlichen Grenzen droht von Russland her, und im eigenen Lande regen sich bolschewistische Kräfte der Zersetzung ★ Sämtliche Depositenkassen und Zweigniederlassungen der Berliner Groß-Banken sind bereit, Beiträge unter dem Stichwort „**Osthilfe**“ anzunehmen.

Die Reichsregierung
NOSKE

Die Preußische Regierung
HIRSCH

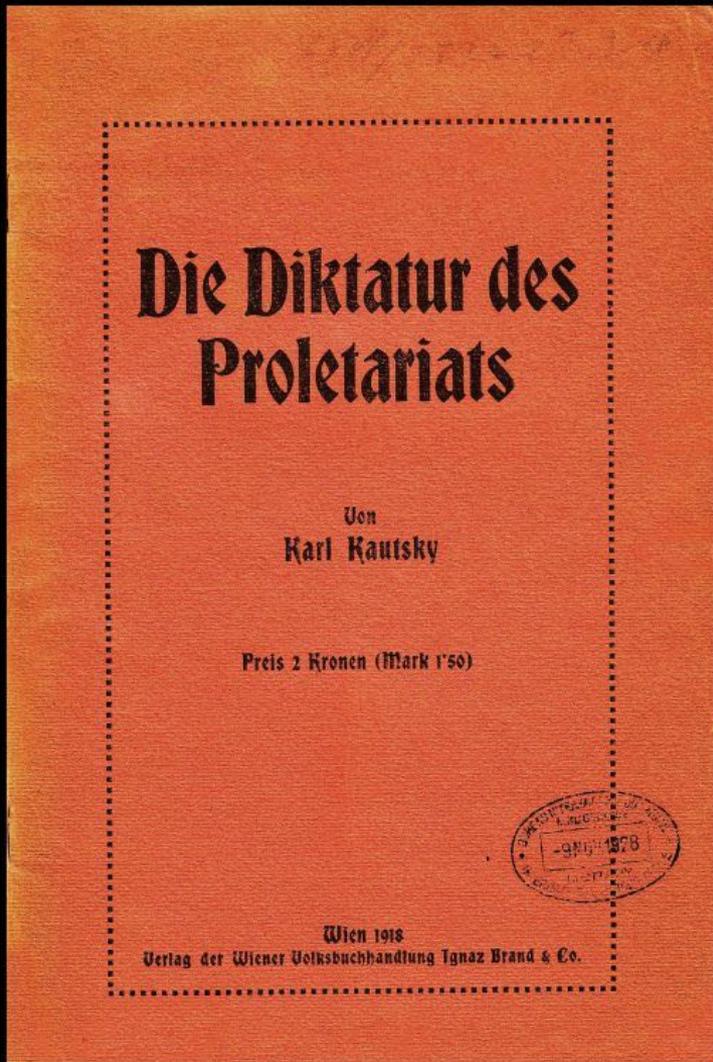
1919

Library of Congress,
<https://www.loc.gov/item/2004665898/>

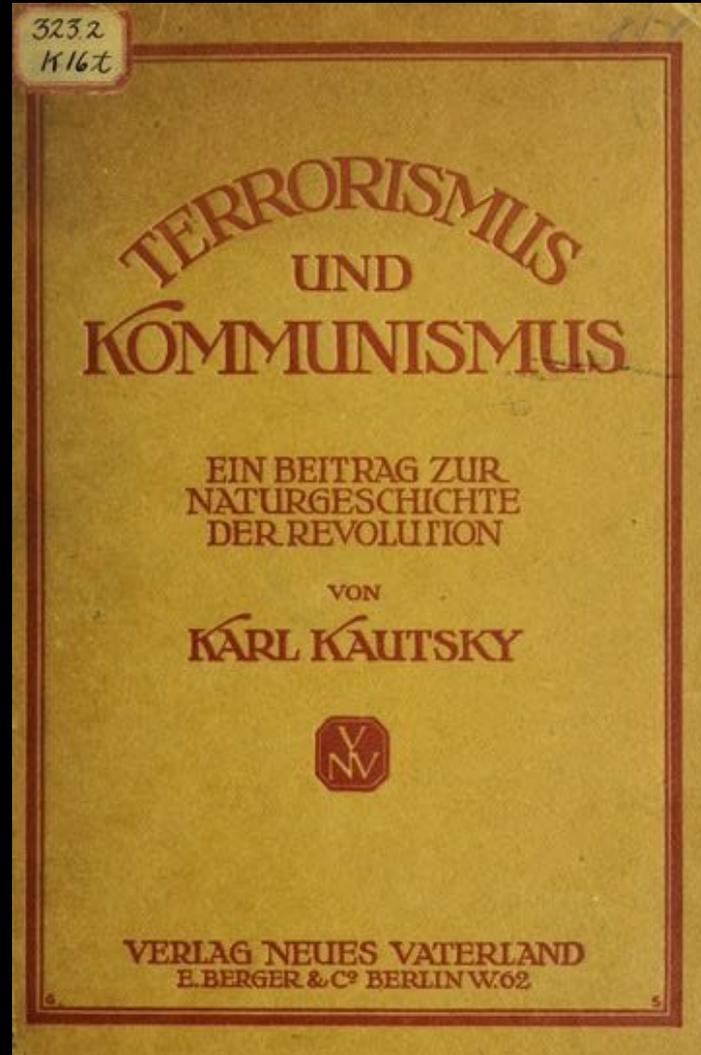
Herausgeberin:
Freiwillige
Wirtschaftshilfe für
den Ostschutz

Die Revolution in der Kritik von links und rechts

Kautsky, Köhrer, Rosenberg als Beispiele



1918



1919

Soeben habe ich den Leitartikel der „Frankfurter Zeitung“ (vom 22. Oktober 1918, Nr. 293) gelesen, in dem der Inhalt der Broschüre Kautskys mit Begeisterung wiedergegeben wird. Das Blatt der Börsianer ist zufrieden. Warum auch nicht! Und ein Genosse aus Berlin schreibt mir, dass der „Vorwärts“, die Zeitung der Scheidemänner, in einem besonderen Artikel erklärt habe, er unterschreibe fast jede Zeile Kautskys. Wir gratulieren, gratulieren!

Lenin (1918)

W. I. Lenin: Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky (1918), nach:
https://de.wikisource.org/wiki/Die_proletarische_Revolution_und_der_Renegat_Kautsky

K 1919, 1064

Preis 50 Pfg.

Das wahre Gesicht des Bolschewismus!

Tatsachen - Berichte - Bilder
aus den baltischen Provinzen
November 1918 — Februar 1919



Kommissionsverlag:
Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H.
Berlin SW. 68.

Unter Förderung
von
„Aufbau und Werden“
Gesellschaft für praktische Volksaufklärung
und Steigerung der nationalen Arbeitskraft

Herausgegeben und eingeleitet
von
ERICH KÖHRER

(1919)



Die Massengräber von Wesenberg: Aufgedeckte Leichen.

Alfred Rosenberg
Pest in Russland



Der Bolschewismus,
seine Häupter, Hand-
langer und Opfer
mit 75 Lichtbildern aus
Sowjet-Russland

Deutscher Volks-Verlag Dr. Ernst Boepple München

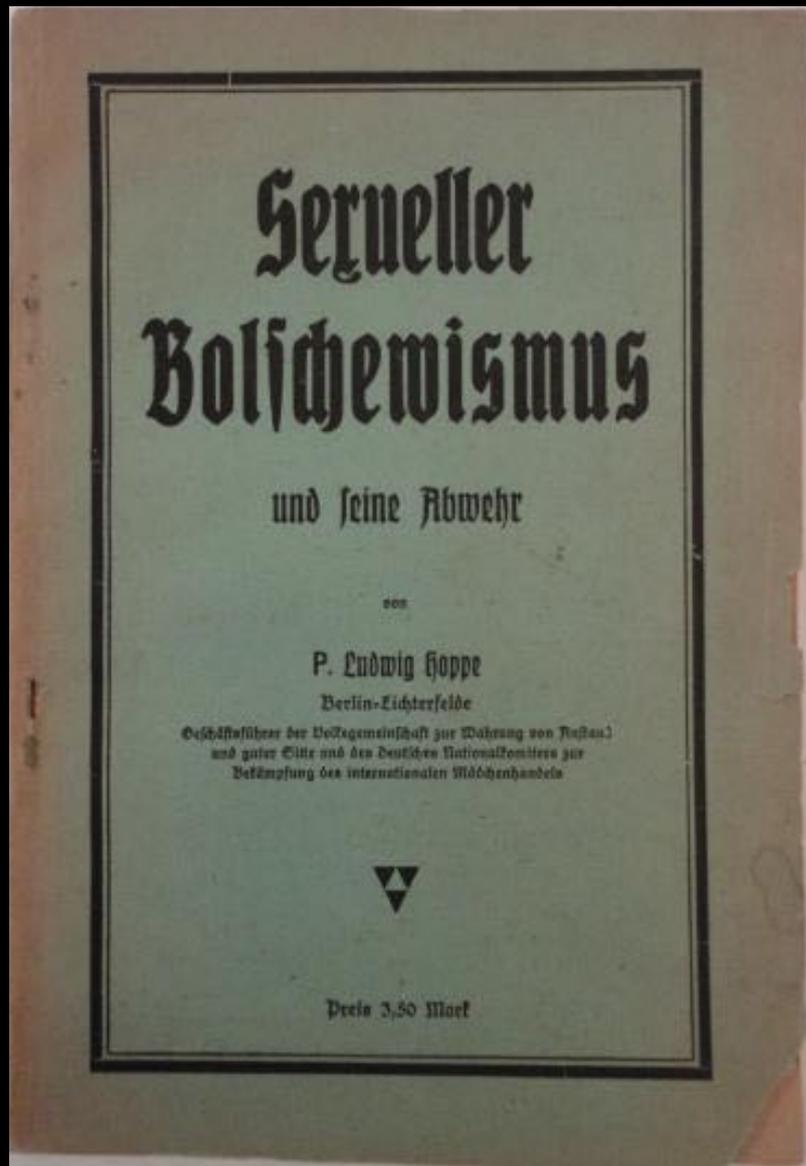
Mai 1922

United States Holocaust Memorial Museum,
via Internet Archive,
<https://archive.org/details/pestinruslandde00rose>

Der Bolschewismus als Vorbote der Apokalypse

„Wir leben, wie das Mittelalter um das Jahr 1000, in einer Weltuntergangsstimmung. Der große Krieg, die große bolschewistische Revolution haben sie gezeugt. Theosophie und Chiliasmus, Glaube und Aberglaube blühen. Die Menschen, die einen Halt in sich nicht finden, suchen ihn außer sich [...] Gott lebt, auch wenn er schläft und träumt. Die nächste Zukunft der Erde hängt von den großen Völkern ab, in denen Gottes Traum am lebendigsten geträumt wird: von Russland und Deutschland.“

*Klabund [= Alfred Henschke]: Literaturgeschichte, Wien 1929, S. 197,
zit. nach Koenen (2005), 360.*



„Bolschewismus“ als „universelle Metapher“ (Koenen, S. 382) für eine „metaphysische Umsturz-idee“ und als „Vorzeichen einer fremd und chaotisch heraufziehenden Zeit, in der nichts mehr gelten würde, was Europa groß und vertraut gemacht hatte“ (Joachim Fest, Hitler, S. 134).

[1921]

Galerie für gegenständliche Kunst, Kirchheim u. teck, via Abebooks.com